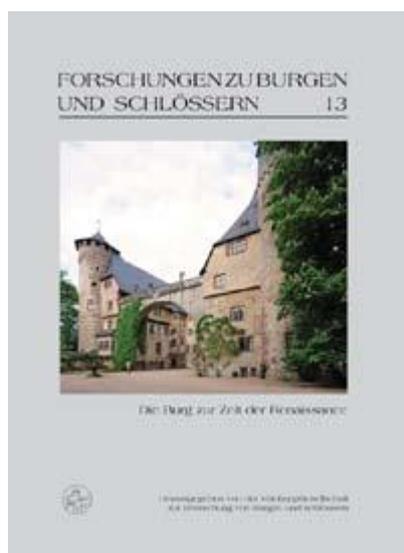


Rezension

Forschungen zu Burgen und Schlössern, Band 13

Die Burg zur Zeit der Renaissance

Div. Autoren – herausgegeben von der Wartburg-Gesellschaft



Zu den Autoren.

Das Buch umfasst – wie in dieser Buchreihe üblich – eine größere Zahl wissenschaftlicher Abhandlungen zu besonders ausgewählten Themengebieten der Burgen- und Schlösserforschung. Hier im Band 13 sind es 20 Artikel von ebenso vielen in der Burgenforschung etablierten und renommierten Autoren.

Herausgegeben wird das Buch von der Wartburg Gesellschaft.

Formalien.

Das Buch ist gerade im Dezember 2010 im Deutschen Kunstverlag in Berlin erschienen. Es hat das Format 19,5 x 26 cm und hat 278 Seiten mit 225 schwarzweißen

Abbildungen.

Das Buch kostet 48 Euro und ist - wie man bei Büchern diese Preisklasse erwarten kann – hardcover-fadengebunden. Papier und Druck sind von ebenso hoher Qualität wie die zahllosen Aufmasszeichnungen und Grundrisse. Schade ist, dass nun keine Fotos mehr in Farbe gehalten sind. ISBN: 978-3-422-07023-3. Zu bestellen u.a. direkt beim Verlag über das Internet über <http://www.deutscherkunstverlag.de> oder direkt unter:

<http://www.deutscherkunstverlag.de/controller.php?cmd=detail&titelnummer=76895&verlag=2>

oder postalisch unter der Adresse:

Deutscher Kunstverlag GmbH Berlin/München
Presse / Vertrieb
Neue Grünstraße 17
10179 Berlin

Leider sind auch in diesem Band wieder einige Druckfehler hängen geblieben sowie unschöne Worttrennungen, die das Lesen erschweren. Sehr peinlich sind Diskrepanzen zwischen dem Inhaltsverzeichnis und den wirklichen Titeln der Berichte im Buch (siehe auch weiter unten). Ein verbessertes Lektorat täte der Buchreihe gut.



Gliederung.

Das Buch gliedert sich in folgende Abschnitte:

- Die Artikel zum Themenblock „Die Burg zur Zeit der Renaissance“ (9 Artikel)
- Beiträge zum Themenblock „Festungsartige Bauten im 15. und 16. Jahrhundert“ (5 Artikel)
- Beiträge zur Burgenforschung im Odenwald (6 Artikel)
- Rezensionen zu aktuell veröffentlichtem Schriftgut (9 Artikel verschiedener Rezensoren), sowie
- Ein Autorenverzeichnis

Art und Aufmachung entsprechen insgesamt den durch die übrigen Bände gewohnten Erwartungen.

Das Buch ist zweispaltig aufgebaut, Fotos und Abbildungen stehen passend im Text. Warum Fußnoten immer noch am Ende eines Beitrags stehen und somit lästiges Umblättern implizieren bleibt angesichts der Tatsache, dass mehr und mehr Fachbücher die Fußnoten unter der passenden Seite aufweisen, im Obskuren.



Ziel und Anspruch.

Der Wartburggesellschaft gebührt der Dank, seit 1992 ein Forum und mit der vorliegenden Buchreihe eine Plattform für die Veröffentlichung von wissenschaftlichen Forschungsergebnissen und Beiträgen zur Burgenforschung bereitzustellen.

Das Schwerpunktthema „Burgen in der Zeit der Renaissance“ ist in gewisser Hinsicht ein Hype Thema. Seit Jahren entwickeln sich aus zahlreichen Forschungsansichten Ansätze, dass der früher angenommene, allmähliche, aber generelle Stopp des Burgenbaus ab dem 15ten Jahrhundert mit anschließender, sauberer Trennung in Schloss- und Festungsbau, so als These nicht aufrecht erhalten bleiben kann. Da sich diese Ansicht aber sehr festgefahren hat, ist es umso wichtiger und begrüßenswerter, dass sich hier ein weiterer Band mit Forschungsberichten genau diesem Thema widmet.

Dass der vorliegende Band auch Rezensionen von aktuell veröffentlichten Forschungsbeiträgen enthält, kann nicht positiv genug bewertet werden.

Persönlich gefällt dem Rezensor auch sehr gut, dass es auch eine Kurzvita der Autoren des Bandes 13 gibt.



Zielerreichung.

Die Artikel des vorliegenden Forschungsbandes basieren auf Vorträgen der zeitlich ein wenig zurückliegenden Tagung der Wartburggesellschaft in Kronach aus dem Jahre 2007.

Es ist schwer, gemäß der Vielzahl von Beiträgen, die durchaus verschiedenen Aufbau und inhaltliche Schwerpunkte haben, eine übergreifende Rezension des Buches zu erstellen. Im Rahmen des hier vorgesehenen und möglichen Umfangs soll im Folgenden nur kurz auf die einzelnen Artikel eingegangen werden. Da wo es wichtig erscheint, wird tiefer auf die Artikel eingegangen.

Die Burg zur Zeit der Renaissance

Der Adel und seine Burgen im 16. Jahrhundert – Versuch einer Annäherung / Guido von Büren (Seite 13 – 24)

Der Autor berichtet über die Entwicklung des Niederadels im 16ten Jahrhundert zur Zeit der Reformation und der Bauernkriege bzw. des Wandels ganz allgemein. Er tut das insbesondere anhand von Beispielen aus dem Jülicher Land. Entgegen dem Titel werden dabei die Burgen nur am Rande erwähnt, es geht eher um soziale Aspekte.

Der Turm im Schloss / G. Ulrich Großmann (Seite 25 – 36)

Der Autor berichtet über die Bedeutung des mittelalterlichen (Haupt-)Turmes in Renaissance Schlössern. Diese haben eine besondere Bedeutung als Symbol, haben aber auch – und insbesondere im Falle von Ecktürmen – durchaus wehrhafte Funktionen als Geschützturm. Gerne bedient er sich hier der Widerlegung anderer früherer Datierungen solcher Türme, um seine Thesen vom späten Bau solcher Türme eben in der Renaissance Zeit zu festigen (Lichtenstein / Altenstein), obgleich die Analyse von Schrift- und Bildquellen die frühen Datierungen von Zeune stützen.

Neue Baubefunde am Königspalast der Prager Burg / Petr Chotěbor (Seite 37 – 42)

Der Autor beschreibt in seinem kurzen Aufsatz über die Befunde, die bei der Restaurierung des Alten Königspalastes in der Prager Burg gemacht werden konnten.

Freudenstein im St. Joachimstal – jüngste Burgengründung Böhmens / Tomáš Durdík (Seite 43 - 50)

Der Autor stellt sehr detailliert mit vielen Fotos, Grundrissen und Aufmaßen den sehr späten Burgenneubau Freudenstein in Böhmen dar. Dazu kommen (sehr traurige) Aspekte der heutigen Nutzung des Burggeländes.

Die Veste Heldburg in der Regierungszeit Herzog Johann Casimirs von Sachsen-Coburg / Claudia Hagenguth (Seite 51 - 60)

Die Autorin stellt die Raumfunktionen der Veste Heldburg dar, die sich aufgrund erhaltener historischer Grundrisse eindeutig nachweisen lassen. Sehr interessant.

Offenbach am Main – Neue Forschungen zum Ysenburger Schloss / Christian Apel (Seite 61 – 72)

Der Beitrag von Apel führt in die Baugeschichte der Burg und des späteren Renaissance Schlosses in Offenbach ein. Zahlreiche Fotos und Grundrisse sowie Hinweise auf vorgelagerte Forschungsarbeiten runden den Beitrag ab.

Rheinfels, Lichtenberg, Auerbacher Schloss, Marksburg und andere katzenelnbogische Burgen im 15. und 16. Jahrhundert / Jens Friedhoff (Seite 73 – 86)

Der Autor moniert in seinem Beitrag die bisherige Fokussierung der Burgenforschung auf die Blütezeit der Grafen von Katzenelnbogen und untersucht nun deren Geschichte nach dem Aussterben der Grafen im 15. und 16. Jahrhundert, wobei die Quellenlage dazu als ausreichend gut benannt wird. Anhand dieser weist Friedhoff nach, das entgegen landläufiger Meinung auch im 15. Jahrhundert intensive Bautätigkeiten auf katzenelnbogischen Burgen stattfanden und nicht etwa nach dem 14. Jahrhundert stoppten. Etwas konfus die Bebilderung und Einordnung derselben im Gesamtzusammenhang (Lichtenberg, Geschützturm, fehlend im Grundriss??).

Schloss Zavelstein – ein unbeachtetes Bauwerk Heinrich Schickhardts / Timm Radt (Seite 87 – 100)

Der Autor informiert über den bislang weitgehend unbeachteten Ausbau der Burg Zavelstein zum Schloss im frühen 17. Jahrhundert. Viele Fotos und Skizzen sowie Grundrisse erläutern den Werdegang auch im 13., 14. Und 15. Jahrhundert. Sehr umfangreich recherchiert und mit Abbildungen – u.a. zur Rekonstruktion - versehen.

Der Ausbau der Basler Landvogteisitze am Beispiel der Homburg und der Farnsburg / Michael Schmaedecke (Seite 101 – 110)

Schmaedecke berichtet über den systematischen Ausbau der Basler Besitzungen durch Burgenaufkauf und Ausbau derselben im 15. Jahrhundert.

Beiträge zu festungsartigen Bauten im 15. und 16. Jahrhundert

Taktik und Raum. Vorwerke als Elemente des Burgenbaus im 15. und 16. Jahrhundert / Olaf Wagener und Thomas Kühnreiter (Seite 111 – 126)

Die Autoren schreiben über die Entwicklung und Kategorisierung von Vorwerken zu Zeiten der Feuerwaffen: Schildmauern und Erdwälle, Halbschalentürme und Mauern zur Verhinderung der Annäherung sowie eigenständige Vorwerke in Form von separaten Türmen. Diese Kategorisierung wird – nach eigenem Einschätzen der Autoren – nur ansatzweise und rudimentär vorgenommen. Die Grundrisse sind leider von geringer grafischer Qualität, die Auswahl der Abbildungen unterstützt nicht immer das Erkennen des Inhalts im Text (Burg Wimberg, Esch a.d. Sauer, das geht besser siehe Bild des Rezensors links)



Erinnerung, Gedächtniswert und Bauanleitung. Die Architekturdarstellungen Daniel Specklins im Kontext des Festungsbaus der frühen Neuzeit / Sebastian Fitzner (Seite 127 – 136)

Der Autor analysiert die Stiche Specklins und versucht eine Erklärung, wozu die – zum Teil erheblich überzogenen – Stiche angefertigt wurden.

Hochosterwitz – Burg, Schloss, Festung? / Thomas Biller (Seite 137 – 150)

Biller geht der Frage nach, was das außergewöhnliche Hoch-Osterwitz nun eigentlich ist: Burg, Schloss oder Festung? Er kommt zum Schluss, dass die mittelalterlich anmutenden Befestigungen – Zwinger, Mauern mit Zinnen und (Tor-)Türme – zwar konservativ anmuten, aber letztendlich durch Konzept und Form doch eine moderne Festung der Renaissancezeit ausweisen. Nebenbei war Hoch-Osterwitz auch ein – bescheiden ausgebautes – Schloss, zur Nutzung in militärischen Notzeiten. Warum der einflussreiche Bauherr Khevenhüller die Festung so und nicht anders bauen ließ, versucht Biller ebenfalls darzustellen und obwohl – wie er selbst schreibt – das meiste aus Unkenntnis Spekulation bleiben muss, liest sich die Argumentationskette höchst interessant. Ergänzt wird der Aufsatz durch eine Kurzanalyse der Festung / des Renaissanceschlusses Landskron bei Villach, die Biller als konzeptionellen Vorgänger von Hochosterwitz herausarbeitet.

Die Herzog-Maxburg / Daniel Burger (Seite 151 – 168)

Der Autor beschreibt die sehr ausgedehnte Anlage, die bei einem Bombenangriff 1944 vollständig ausbrannte. Der Bericht ist sehr umfangreich und mit zahlreichen Abbildungen und Plänen angereichert.

Steinau an der Straße. Überlegungen zu einem frühen bastionierten Schloss / Christian Ottersbach (Seite 169 – 180)

Der Autor gibt einen Überblick über die historische Entwicklung der ehemaligen Burg und des bastionierten Schlosses Steinau. Besonders hinterfragt wird der Stellenwert dieses sehr früh bastionierten Schlosses im deutschen Schlossbau, sowie der Frage nach der Planung des Baus.

Burgenforschung im Odenwald

Eine „Heinrichsburg“ des 10. Jahrhunderts in Michelstadt im Odenwald / Thomas Steinmetz (Seite 181 – 188)

Der kurze Aufsatz widmet sich der Beschreibung der Quellenlage und der Baubefunde der Heinrichsburg in Michelstadt.

Boxberg – eine fast verschwundene Burg / Helmut Neumaier (Seite 189 – 200)

Der Autor schreibt über die heute fast vollständig verschwundene, einst große Burg Boxberg.

Lindenfels – Adelsburg des frühen 12. Jahrhunderts / Thomas Steinmetz (Seite 201 - 213)

Der Autor bemängelt bislang fehlende Bauforschung an der erhaltenen Substanz der Burg Lindenfels und entsprechend ist das der Gegenstand seines Aufsatzes, der auch auf die Geschichte der Besitzer von Lindenfels eingeht. Anmerkung: es ist witzig wenn bei einem Schwarz-Weiß-Foto von vermauerten Zinnen (Abb. 4) die Erkennbarkeit derselben durch rotes Steinmaterial konstatiert wird. Hier ist mal ein gutes Beispiel für die zwar sparsameren, aber mitunter eben nachteiligen Schwarz-Weiß-Drucke der Buchreihe. Interessant auch der Ausflug in die Lumineszenzdatierung (nicht Luminiszenzdatierung, wie der Autor schreibt). Diese Methode lässt eine Aussage über die Dauer zu, die ein Mineral (am besten Quarz und Feldspäte) nicht mehr belichtet wurde (also hier in dem Fall vermauert war). Wenn - wie hier in diesem Fall - bei der Analyse eine Zeitspanne von plus/minus 193 Jahren herauskommt, ist die Wertlosigkeit der Untersuchung und Aussage für die Datierung einer Burg evident.

Das „Alte Schloss“ bei Kleinwallstadt am Untermain / Christine Reichert und Harald Rosmanitz (Seite 213 - 226)

Die Autoren schreiben über die Ausgrabung und die historische Forschung zu der Burgstelle des Alten Schlosses in Kleinwallstadt. Eine Identifizierung des namenslosen Wehrbaus zu der Burg Waldenburg wird ebenfalls diskutiert. Ausführliche Beschreibung der Funde und Befundung.

Grabungen im „Alten Schloss“ am Untermain / Harald Rosmanitz (Seite 227 - 240)

Hier ist wieder ein Beispiel der Unzulänglichkeit des Lektorats: Im Inhaltsverzeichnis wird hier der oben stehende Artikel angekündigt. Stattdessen findet man aber den Artikel „**Die Niederungsburg »Mole« bei Heimbuchenthal im Spessart**“. Unschön und unprofessionell! Der Autor schreibt in dem Artikel über die Ausgrabungen und archäologischen Untersuchungen der Burgstelle Mole, die u.a. einen Wohnturm und weitere Bebauungsspuren zwischen Wohnturm und Ringmauer zu Tage förderten.

Wasserversorgung auf Odenwälder Burgen / Axel W. Gleue (Seite 241 - 250)

Der Autor des Buches „Wie kam das Wasser auf die Burg?“ fasst hier noch einmal die wesentlichen Aspekte seines Buches über die Wasserversorgung der Höhenburgen – hier Beispiele aus dem Odenwald – zusammen. Interessant sind hier seine Schlussfolgerungen zur „Filtrierzisterne“. Deren immenser Wartungsaufwand – Reinigung des Filters – lässt die Überlegung zu, ob der befundete Filter an einer Zisterne nicht mitunter eher eine bauliche Maßnahme zur Befestigung der Ton-Abdeckschicht ist.

Weitere Beiträge betreffen Rezensionen, die wenig spektakulär sind und daher hier nicht näher bewertet werden



Zusammenfassung.

Das Buch bietet eine Fülle von unterschiedlichen, hochinteressanten Beiträgen, die für die Burgenforschung allesamt wichtig sind, auch wenn manche Schlussfolgerungen spekulativ sind und andererseits manche Erklärungsmodelle unausgereift erscheinen. Das Buch gehört somit in jede Burgenbuchsammlung. Störend ist die unprofessionelle Textkorrektur durch das Lektorat und strukturelle Mängel im Inhaltverzeichnis. So etwas darf in einem so teuren Buch nicht passieren. Außerdem wird es langsam Zeit, die Buchreihe auch farbig auszugeben, das muss bei einem Preis von 48 Euro drin sein. Diese Mängel führen hier auch zur Wertungsabschwächung des inhaltlich besseren Buches.

Gesamturteil: 

Bewertungsmaßstab:

- ★★★★★ Hervorragend
- ★★★★☆ Sehr Gut
- ★★★☆☆ Gut
- ★★☆☆☆ Durchschnittlich
- ★☆☆☆☆ Schwach
- ☆☆☆☆☆ Indiskutabel

